

LESEFASSUNG

Studienordnung für den Bachelorstudiengang Heilpädagogik/Inclusive Studies an der Hochschule Nordhausen

Gemäß § 3 Abs. 1 in Verbindung mit § 34 Abs. 3 des Thüringer Hochschulgesetzes (ThürHG) in der Fassung vom 13. September 2016 (GVBl. S. 437) und § 9 Abs. 1 Nr. 10 der Grundordnung der Hochschule Nordhausen (Amtsblatt des Thüringer Kultusministeriums Nr. 12/2007, S. 299), zuletzt geändert durch die Zweite Ordnung zur Änderung der Grundordnung der Hochschule Nordhausen vom 18. Juli 2014 (Amtsblatt des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Nr. 11/2014, S. 331), erlässt die Hochschule Nordhausen auf der Grundlage der durch den Präsidenten am ... genehmigten Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Heilpädagogik/Inclusive Studies folgende Studienordnung für den Bachelorstudiengang Heilpädagogik/Inclusive Studies. Der Fachbereichsrat Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hat die Ordnung am 6. Dezember 2017 beschlossen. Die Studienordnung wurde durch den Präsidenten am ... genehmigt.

§ 1 Geltungsbereich

Diese Studienordnung regelt Ziele, Inhalt und Aufbau des Studiums im Bachelorstudiengang Heilpädagogik/Inclusive Studies an der Hochschule Nordhausen sowie die Zulassung zum Studium.

§ 2 Ziele des Studiums

(1) Ziel des Bachelorstudiengangs ist die Berufsqualifizierung zur staatlich anerkannten Heilpädagogin/zum staatlich anerkannten Heilpädagogen.

(2) Entsprechend des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21. April 2005) soll durch das Studium ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen der Heilpädagogik auf dem aktuellen Stand der Fachliteratur und unter Einschluss vertiefter Wissensbestände auf dem aktuellen Stand der Forschung erreicht werden. Das allgemeine Ausbildungsziel des Studiengangs „Heilpädagogik/Inclusive Studies“ ist die generalistische Ausbildung im Fachgebiet und weiterer spezifischer wissenschaftlicher und praktischer Kenntnisse im Bereich Heilpädagogik orientiert am Fachqualifikationsrahmen Heilpädagogik (Beschluss des Fachbereichstages Heilpädagogik, 16./17.11.2015 in Berlin/Trebnitz.). Die Absolventinnen und Absolventen sollen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden ihres Studienprogramms verfügen und in der Lage sein, ihr Wissen vertikal, horizontal und lateral zu vertiefen. Sie sollen die Kompetenzen erwerben, um

- a) ihr Wissen und Verstehen auf ihre Tätigkeiten oder ihren Beruf anzuwenden und Problemlösungen und Argumente in ihrem Fachgebiet zu erarbeiten und weiterzuentwickeln,
- b) relevante Informationen, insbesondere in ihrem Studienprogramm, zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren und daraus wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten, die gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen,
- c) selbstständig weiterführende Lernprozesse zu gestalten,
- d) fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren und argumentativ zu vertreten,
- e) sich mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auszutauschen,
- f) Verantwortung in einem Team zu übernehmen.

(3) Durch den erfolgreichen Abschluss der Bachelorprüfung wird nach internationalen Standards der erste berufsqualifizierende Abschluss im Bachelorstudiengang Heilpädagogik/Inclusive Studies mit dem Grad „Bachelor of Arts (B.A.)“ erlangt.

(4) Mit dem erfolgreichen Abschluss der Bachelorprüfung wird auf Antrag die staatliche Anerkennung für sozialpädagogische Berufe bei Vorliegen der weiteren Voraussetzungen gemäß § 15 Praktikumsordnung (Anlage 2) erteilt.“

§ 3 Zulassung zum Studium

(1) Es gelten die allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen gemäß der Immatrikulationsordnung der

Hochschule Nordhausen sowie die nachfolgenden Vorschriften.

(2) Weitere Zulassungsvoraussetzung ist ein mindestens zwölfwöchiges Vorpraktikum in einer inklusiven Einrichtung oder einer Organisation der professionellen Arbeit mit Menschen mit Entwicklungsrisiken oder einer (drohenden) Behinderung oder aber eine erfolgreiche Ausbildung in einem entsprechenden Berufsfeld. Im Zweifelsfall entscheidet der/die Praktikumsbeauftragte.

(3) Zulassungen sind nur zum Wintersemester möglich. Dies gilt nicht für Studierende, die zum Zeitpunkt der Aufnahme ihres Studiums bereits in einem anderen Studiengang der Hochschule Nordhausen oder einem vergleichbaren Studiengang an einer anderen Hochschule eingeschrieben waren und ihr Studium an der Hochschule Nordhausen im Sommersemester fortsetzen.

§ 4 Regelstudienzeit, Studienvolumen

(1) Die ECTS-Credits sind ein quantitatives Maß für den mit dem Studium verbundenen zeitlichen Arbeitsaufwand. Je Semester sind 30 ECTS-Credits zu erbringen; dies entspricht einem Arbeitsaufwand von 900 Stunden.

(2) Die Regelstudienzeit, innerhalb der das Studium abgeschlossen werden soll, beträgt sieben Semester. Das Studienvolumen umfasst 132 Semesterwochenstunden (SWS) und nach dem „European Credit Transfer and Accumulation System – Europäisches System zur Anrechnung, Übertragung und Akkumulation von Studienleistungen“ 210 Leistungspunkte (ECTS-Credits).

(3) Lehrende und Studierende sind angehalten, durch eine entsprechende Gestaltung und Organisation des Studiums die Einhaltung der Regelstudienzeit zu ermöglichen. Dazu gehören insbesondere eine kontinuierliche Erfüllung der studienbegleitenden Leistungsanforderungen und eine intensive Studienberatung durch die Lehrenden.

§ 5 Aufbau des Studiums

(1) Das siebensemestrige Studium umfasst zwei Studienabschnitte. Eine einsemestrige Eingangsphase und eine zweisemestrige theoretische Grundphase im ersten Studienabschnitt. Der zweite Studienabschnitt beinhaltet eine vertiefende und praxisorientierte Phase im vierten und fünften Semester, ein berufspraktisches Studium (in der Regel im sechsten Studiensemester) sowie die Abschlussphase mit Bachelorarbeit (in der Regel im siebten Studiensemester). Es gliedert sich in Pflichtbereiche und Wahlpflichtbereiche und ist modular strukturiert.

(2) Alle Lehrveranstaltungen finden jeweils in der im Studienplan angegebenen Form statt.

(3) Es kommen insbesondere folgende Lehr- und Lernformen zum Einsatz:

a) Vorlesung (V): In dieser werden für die Berufspraxis notwendige Fachkenntnisse vermittelt; sie dient zudem der Darstellung und kritischen Diskussion wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse in Bezug auf das Stoffgebiet des jeweiligen Moduls.

b) Übung (Ü): In dieser werden unter aktiver Mitarbeit der Studierenden die in Vorlesungen erworbenen Kenntnisse exemplarisch, d. h. anhand konkreter Fallbeispiele, vertieft, und es wird die Anwendung wissenschaftlicher Methoden eingeübt.

c) Seminar (S): In diesem erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter fachkundiger Moderation und Beratung der Lehrenden spezielle theoretische Themenkomplexe des Fachgebiets weitgehend selbstständig und mit Einübung kritischer Diskussion.

(4) Lehrveranstaltungen können auch in englischer Sprache abgehalten werden.

§ 6 Inhalte des Studiums

(1) Studienplan und Modulverzeichnis ergeben sich aus der Anlage 1.

(2) Die Module 1-13, 15-17 sind Pflichtmodule. Wahlpflichtmodule sind:

M14: Vertiefungsgebiete
M18: Internationales Projekt
M19 & 20: Interdisziplinäres Projekt
M 21: Wahlpflichtbereich

Die Wahlmöglichkeiten können der Modulbeschreibung sowie dem Studienplan (Anlage 1) entnommen werden.

§ 7 Berufspraktisches Studium

(1) Das berufspraktische Studium ist ein in das Studium integrierter, von der Hochschule geregelter, inhaltlich bestimmter, betreuter und mit Lehrveranstaltungen begleiteter Ausbildungsabschnitt, der in der Regel in einem heilpädagogischen oder einer inklusiv arbeitenden Einrichtung mit einem Umfang von 100 zusammenhängenden Tagen abgeleistet wird.

(2) Näheres über die Durchführung und Anerkennung des berufspraktischen Studiums regelt die Praktikumsordnung (siehe Anlage 2) des Studienganges „Heilpädagogik/Inclusive Studies“ (B.A.).

§ 8 Studiengangsbeauftragte/Studiengangsbeauftragter

Der Fachbereichsrat Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Hochschule Nordhausen benennt eine hauptamtlich Lehrende / einen hauptamtlich Lehrenden als Studiengangsbeauftragte/Studiengangsbeauftragten des Bachelorstudienganges Heilpädagogik/Inclusive Studies mit folgenden Aufgaben:

Die/der Studiengangsbeauftragte

- unterstützt die Studiendekanin/den Studiendekan in Aufgaben der Koordination des Studiengangs (Lehrplanung, Personaleinsatz, Vorstellung des Studiengangs in der Studieneinführungswoche, Präsentation der Studiengänge bei den Hochschulinformationstagen)
- koordiniert die Modulbeauftragten und deren Zuständigkeiten in Bezug auf die Durchführung und Weiterentwicklung der Module
- führt Studiengangssitzungen durch
- bearbeitet inhaltliche Anfragen Studieninteressierter und
- repräsentiert den Studiengang.

§ 9 Studienberatung

(1) Das Studium wird begleitet durch eine individuelle Studienberatung.

(2) Studierende, die zu Beginn des vierten Fachsemesters noch nicht alle Prüfungs- und Studienleistungen des ersten Studienabschnittes erfolgreich abgelegt haben, sowie Studierende, die zu Beginn des zehnten Fachsemesters noch nicht alle Prüfungs- und Studienleistungen des zweiten Studienabschnittes erworben haben, müssen sich einer verpflichtenden Studienberatung unterziehen.

(3) Die Organisation der Studienberatung regelt der zuständige Studienbereich.

§ 10 Inkrafttreten

(1) Diese Studienordnung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung im Verkündungsblatt der Hochschule Nordhausen in Kraft.

(2) Diese Studienordnung gilt für Studierende, die ab dem Wintersemester 2018/2019 erstmals in den Studiengang immatrikuliert wurden.

Nordhausen,

Modul	Modultitel	Lehrveranstaltungen		Art LV	1. FS		2. FS		3. FS		4. FS		5. FS		6. FS		7. FS		Σ SWS	CP	Art PL
					SWS	CP	SWS	CP	SWS	CP	SWS	CP	SWS	CP	SWS	CP	SWS	CP			
M01	Handlungsfelder der Heilpädagogik im Spannungsfeld von Inklusion und Diversity	M01-1	Arbeitsfelder und Institutionen der Heilpädagogik	V	4	4													6	10	wissenschaftliche Ausarbeitung
		M01-2	Diversität und Inklusion	V	2	6															
M02	Theoretische Grundlagen der Heilpädagogik	M02-1	Grundlagen der allgemeinen Pädagogik	V/S	4	5													10	12	Klausur
		M02-2	Heilpädagogische Theorien und Konzepte	V/S	4	5															
		M02-3	Ethische Grundlagen der Heilpädagogik	V	2	2															
M03	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	M03-1	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten; E-Learning, Tutorium	V/T	3	3												4	6	Kleine Hausarbeit	
		M03-2	Mentoriat	S	1	3															
M04	Angewandte Psychologie und Psychopathologie	M04-1	Sozialpsychologie	V			2	3											8	12	MP
		M04-2	Entwicklungspsychologie der Lebensspanne	V			2	3													
		M04-3	Psychopathologie I + II	V			4	6													
M05	Soziologie, Politik und Management	M05-1	Soziologie	V							2	2						6	8	HA	
		M05-2	Sozialpolitik und Sozialmanagement	V							4	6									
M06	Angewandte Sozialforschung	M06-1	Grundlagen empirischer Sozialforschung	V							2	2						6	12	Forschungsbericht	
		M06-2	Vertiefung und Anwendung Methoden	S							2	4									
		M06-3	Vertiefung und Anwendung Methoden	S									2	6							
M07	Recht I	M07-1	Rechtliche Grundlagen	V			2	3										4	6	KL	
		M07-2	Sozialrecht	V			2	3													
M08	Recht II	M08-1	Recht des Gesundheitswesens	V					2	3								4	6	KL	
		M08-2	Rehabilitationsrecht	V					2	3											
M09	Teilhabe und Teilhabebeeinträchtigungen	M09-1	Behinderung (pädagogischer Teil)	V					2	3								8	12	MP	
		M09-2	Behinderung (medizinischer Teil)	V					2	3											
		M09-3	Sozialmedizin und Rehabilitationswissenschaften	V					2	3											
		M09-4	Das bio-psycho-soziale Modell und die ICF	V					2	3											

M10	Methodisches Handeln in der Heilpädagogik	M10-1	Heilpädagogische Handlungskonzepte (S) und Planung, Durchführung und Evaluation heilpädagogischer Methoden (Ü)	S/Ü									4	6					8	11	MP
		M10-2	Diagnostik in der Heilpädagogik	S										4	5						

M11	Beratungs- und Reflexionskompetenz I	M11-1	Beratungsansätze	S			2	4											8	10	MP			
		M11-2	Reflexion eigener Emotionen und Ressourcen I	S			4	4																
		M11-3	Konfliktmoderation	S			2	2																
M12	Beratungs- und Reflexionskompetenz II	M12-1	Lösungsansätze	S					2	4									6	8	Referat und Videoanalyse			
		M12-2	Reflexion eigener Emotionen und Ressourcen II	S					2	2														
		M12-3	Krisenintervention	S					2	2														
M13	Schlüsselsituationen in der heilpädagogischen Praxis	M13-1	Interdisziplinäre (heilpädagogische) Fallarbeit	S													4	4	8	8	SL			
		M13-2	Berufliche Identität im Spannungsfeld von Heilpädagogik und Inklusion	S													2	2						
		M13-3	Reflexion professionellen Handelns	S													2	2						
M14	(Wahl-) Vertiefungsgebiete: - Klinische Heilpädagogik - Frühförderung - Systemische Konzepte - Diversity - Soziale und ökol. Gerontologie - Rehabilitation erwachsener Menschen mit Behinderung - Kinder- und Jugendhilfe	M14-1	Vertiefungsgebiet 1	S						4	4								12	16	wissenschaftliche Ausarbeitung und 2 SL			
		M14-2	Vertiefungsgebiet 2	S						4	8													
		M14-3	Vertiefungsgebiet 3	S									4	4										
M15	Fachenglisch	M 15-1	Fachenglisch I	V/S	2	2	2	2											8	8	2 SL			
		M 15-2	Fachenglisch II	V/S					2	2	2	2												
M16	Berufspraktisches Studium	M16-1	Praxisreflexion - und evaluation	S										4	28				6	30	Praxisbericht Kolloqu.			
		M16-2	Supervision	S										2	2									
M17	Bachelorarbeit und Kolloquium	M17	Bachelorseminar, Bachelorarbeit und Kolloquium	S												2	15	2	15	BA-Arbeit				
M18	Internationales Projekt	M18	Internationales Projekt	S						2	2							2	2	SL				
M19	Theorie-Praxis-Projekt I	M19	Projektarbeit/Projektmanagement	S								4	5					4	5	SL				
M20	Theorie-Praxis-Projekt II	M20	Projektarbeit/Projektmanagement	S												4	5	4	5	SL				
		M21-1	Möglichkeiten: 1 Sprache (max. 2																					

M21	Wahlpflichtbereich	M21-1 M21-2 M21-3 M21-4	CPs), 1 Internationales Projekt (max. 2 CPs), 2-4 Wahlpflichtseminare (4-8 CPs), kein weiteres VT möglich	S					2	2			4	4			2	2	8	8	Wahlpflicht- workshop 1 SL
		Summe SWS			22		22		22		22		22		6		16		132		
		Summe CP				30		30		30		30		30		30		30		210	
	Spaltenprobe	Summe SWS Module																	132		
	Spaltenprobe	Summe CP Module																		210	

Anlage 2: Praktikumsordnung für den Bachelorstudiengang Heilpädagogik/Inclusive Studies

§ 1 Allgemeines

(1) Der Bachelorstudiengang Heilpädagogik / Inclusive Studies berechtigt nach dem erfolgreichen Abschluss der letzten Prüfung, den Titel „staatlich anerkannte Heilpädagogin“ bzw. „staatlich anerkannter Heilpädagoge“ zu führen. Dafür ist die Ableistung eines in den Studiengang integrierten Praktikums nach den Vorgaben des Thüringer Sozialberufe-Anerkennungsgesetzes vorgeschrieben. Das Praktikum wird als berufspraktisches Semester bezeichnet, denn es handelt sich um einen von der Hochschule vorbereiteten und begleiteten Ausbildungsabschnitt. Das berufspraktische Semester wird von der Hochschule auf der Grundlage eines Praktikumsberichtes und eines Kolloquiums bewertet.

(2) Das berufspraktische Semester kann im In- und Ausland absolviert werden, sofern die formalen und inhaltlichen Anforderungen an diesen Ausbildungsabschnitt gewährleistet sind.

(3) Es ist die Aufgabe der Studierenden, sich eine geeignete Praxisstelle in einem Feld der Heilpädagogik zu suchen. Sie erhalten dabei von der Hochschule Unterstützung. Die Hochschule strebt längerfristige Kooperationen mit Einrichtungen an, um eine gute Qualität des berufspraktischen Einsatzes zu gewährleisten.

(4) Das berufspraktische Studium wird auf der Grundlage eines Praktikantenvertrages zwischen dem Studierenden und der Praktikumsstelle geregelt. Dabei ist in der Regel der von der Hochschule vorgegebene Vertragsvordruck zu verwenden. Die Studierende/der Studierende hat den ausgefertigten Praktikantenvertrag dem Praktikantenamt vorzulegen.

(5) Das berufspraktische Semester findet in der Regel im 6. Semester statt.

§ 2 Ziele und Aufgaben

(1) Das berufspraktische Semester wird in geeigneten Feldern der Heilpädagogik unter qualifizierter Anleitung durchgeführt. Ziel ist es, berufspraktische Fähigkeiten zu erwerben und die theoretisch erworbenen Studieninhalte in einem Praxisfeld anzuwenden. Durch tätige Mitarbeit in der Praxisstelle sollen die Studierenden berufliche Kompetenzen in konkreten Handlungsbezügen erwerben und sich weiteres Wissen aneignen.

(2) Zu den Zielen gehört die Aneignung spezifischen Fachwissens, die Anwendung und Überprüfung von Methoden, die Entwicklung professioneller Sozialkompetenzen und die Fähigkeit, Arbeitsabläufe selbst zu organisieren.

(3) Das im Studium erworbene Wissen dient der Reflexion der feldspezifischen Rahmenbedingungen, der Abläufe in den Einrichtungen und der eigenen Kompetenz.

(4) Im berufspraktischen Studiensemester sollen die Studierenden in das gewählte Arbeitsfeld umfassend eingeführt werden, um das einrichtungsspezifische Handeln nachvollziehen zu können. Sie sollen in der Lage sein, die Kenntnisse aus diesem Tätigkeitsbereich auf andere Bereiche der Heilpädagogik zu transferieren.

§ 3 Einbindung in das Studium und Genehmigungsverfahren

(1) Die Hochschule schafft mit dem Praktikantenamt, einer/einem Praktikumsbeauftragten und der Praktikumsbegleitung institutionelle Rahmenbedingungen für die Integration des praktischen Ausbildungsabschnitts in das Studium.

(2) Der Fachbereichsrat Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Hochschule Nordhausen benennt eine Hochschullehrerin / einen Hochschullehrer als Praktikumsbeauftragte/n des Bachelorstudienganges Heilpädagogik.

(3) Das Praktikantenamt informiert und berät die Studierenden, akquiriert potenziell geeignete Praktikumsstellen und sorgt für den Informationsfluss zu den Institutionen vor und während der

Praktikumsphase. Außerdem bearbeitet das Praktikantenamt alle administrativen Angelegenheiten, wie die Überprüfung der Vertragsunterlagen, des Ausbildungsplans und des Nachweises über das absolvierte Praktikum. Zu den Aufgaben gehört außerdem die Kontaktpflege zu den Einrichtungen insbesondere am Hochschulstandort. Das Praktikantenamt unterstützt den Praktikumsbeauftragten / die Praktikumsbeauftragte und unterschreibt die Praktikumsverträge, wenn die Aufgabenbeschreibung durch den Praktikumsbeauftragten genehmigt wurde.

(4) Der / die Praktikumsbeauftragte im Studiengang prüft und genehmigt vor Beginn des Praktikums den von dem/der Studierenden vorzulegenden Ausbildungsplan und genehmigt die Praktikumsstelle, wenn die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- a. Ein Zeitraum von mindestens 100 Tagen in der Praxiseinrichtung.
- b. Die Wahl einer Praktikumsstelle aus einem Arbeitsfeld der Heilpädagogik.
- c. Die Bereitstellung einer qualifizierten Fachkraft zur Anleitung der Studierenden. Qualifizierte Fachkräfte sind in erster Linie staatlich anerkannte Heilpädagoginnen / Heilpädagogen / Sozialpädagoginnen / Sozialpädagogen mit Erfahrung im Arbeitsfeld und in der Begleitung von Praktikantinnen / Praktikanten. Als Fachkräfte werden Personen mit einem anderen akademischen Abschluss oder ihnen gleich gestellte Personen anerkannt, wenn diese einen Abschluss aus der Pädagogik, der Psychologie oder der Heilpädagogik erworben haben und das Tätigkeitsfeld der Heilpädagogik mit abdecken. Über die Qualifizierung der Fachkraft kann die Hochschule die Vorlage von geeigneten Nachweisen verlangen.

(5) Die / der Praktikumsbeauftragte informiert und berät die Studierenden bei der Auswahl der Praxisstelle und bei eventuell auftretenden Problemen. Sie / er organisiert Treffen mit den anleitenden Fachkräften, berät diese und die dazugehörigen Einrichtungen bei Bedarf und pflegt die bestehenden Kontakte.

§ 4 Betreuung durch die Hochschule

(1) Für die Praxisbegleitveranstaltungen an der Hochschule können die Studierenden eine/einen der im Rahmen der Lehrplanung festgelegten Mentorin/Mentor wählen. Zugleich werden die Studierenden einer Supervisionsgruppe zugeordnet.

(2) In der Praxisbegleitveranstaltung werden die in § 2 genannten Lernziele auf der Basis einer gemeinsamen theoriegeleiteten Reflexion der praktischen Erfahrungen vermittelt; Die Teilnahme an den Praxisbegleitveranstaltungen ist verpflichtend. Es besteht die Möglichkeit, die Praxisbegleitung an einer anderen Hochschule mit einem Studiengang der Heilpädagogik zu belegen, wenn eine inhaltliche und zeitliche Übereinstimmung besteht und der / die Praktikumsbeauftragte dazu vor Beginn des Praktikums die Zustimmung erteilt hat.

(3) In Kooperation mit dem Praktikantenamt und der/dem Praktikumsbeauftragten bestimmt die/der zuständige Studiendekanin/ Studiendekan für jede/n Studierende/n einen Praktikumsbetreuer (im Weiteren Mentor genannt) und eine Supervisorin / einen Supervisor der Hochschule. Aufgabe der Mentorin/des Mentors ist die Durchführung der regelmäßigen Praxisreflexion/Praxisevaluation, die Bewertung der Praktikumsberichte und die Durchführung und Bewertung des Praxiskolloquiums.

(4) Die verpflichtende Teilnahme an der Supervision ergänzt die Reflexion der Praxisbegleitung und unterstützt den Erwerb professioneller Haltungen.

§ 5 Zulassung, Dauer des berufspraktischen Semesters und Praktikumsplan

(1) Zum berufspraktischen Semester können Studierende zugelassen werden, wenn Prüfungen aus den ersten fünf Semestern im Umfang von mindestens 120 ECTS erfolgreich absolviert wurden.

(2) Das berufspraktische Semester ist so zu planen, dass die/der Studierende an mindestens 100 Tagen in der Praxis arbeitet. Dabei ist von einer Tätigkeit in Vollzeit auszugehen. Die praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen finden zwar während des Praktikums statt, die Zeiten an der Hochschule gelten jedoch nicht als Praxistage. Die Absolvierung von 100 Tagen in der Praxis ist nachzuweisen.

(3) Es besteht kein Anspruch auf Urlaub. Eventuell erforderliche Freistellungen sind mit der Einrichtung abzustimmen. Die Pflicht zum Nachweis von mindestens 100 Tagen in der Praxis bleibt unberührt.

(4) Innerhalb der ersten vier Wochen des Praktikums erarbeiten die Studierenden einen Ausbildungsplan, der die Praxisphase zeitlich und inhaltlich strukturiert. Das Praktikantenamt der Hochschule stellt eine Strukturierungshilfe bereit und prüft den vorgelegten Ausbildungsplan.

§ 6 Praktikumsbericht, Kolloquium und Bildung der Gesamtnote

(1) Am Ende des Praktikums ist ein Praktikumsbericht anzufertigen und im Praktikantenamt einzureichen. Beginn des Bearbeitungszeitraums ist der erste Tag nach dem Ende des im Praktikantenamt dokumentierten letzten Praxistages. Die Bearbeitungszeit für den Praktikumsbericht beträgt vier Wochen. Der Praktikumsbericht ist mit Ablauf dieser Frist beim Praktikantenamt einzureichen.

(2) Für die Erstellung des Praktikumsberichts werden den Studierenden durch die Mentorin / den Mentor Richtlinien zur Verfügung gestellt. Im Praktikumsbericht sollen die Studierenden das Arbeitsfeld darstellen, reflektieren und einen Theorie-Praxis-Bezug unter Berücksichtigung der Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens herstellen. Sollte der Praktikumsbericht mit einem „nicht bestanden“ bewertet werden, erhalten die Studierenden die einmalige Möglichkeit einer Neufassung. Die Neufassung ist nach vier Wochen erneut zur Bewertung vorzulegen.

(3) Wenn der Praktikumsbericht mit mindestens 4,0 bewertet werden kann, lädt die Mentorin / der Mentor die Studierende / den Studierenden zum Kolloquium ein. Das Kolloquium wird zusammen mit einer weiteren prüfungsberechtigten Person durchgeführt. Im Kolloquium stellt die/der Studierende ihren/seinen Praktikumsbericht vor und verteidigt ihn. Dieses Vorgehen dient auch der Überprüfung der fachlichen Eignung des/der Studierenden für die Heilpädagogik. Die Dauer des Kolloquiums beträgt 20 Minuten. Das Ergebnis des Kolloquiums ist im Anschluss an die Prüfung mitzuteilen.

(4) Ein nicht bestandenenes Praxiskolloquium kann einmal wiederholt werden.

(5) Das Praktikum ist bestanden, wenn mindestens 100 Tage von der Praxisstelle bestätigt worden sind, der/die Studierende an der Praxisbegleitung und Supervision teilgenommen hat und Praktikumsbericht und Kolloquium mit mindestens einer 4,0 bewertet wurden.

(6) Zur Bildung der Gesamtnote wird die Note des Praktikumsberichtes mit 2 und des Kolloquiums mit 1 gewichtet. Es wird jeweils nur die erste Dezimalstelle hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen.

§ 7 Status, Rechte und Pflichten der Studierenden

(1) Während des berufspraktischen Semesters bleibt die/der Studierende Mitglied der Hochschule mit allen Rechten und Pflichten. Die Regelungen zur Sozialversicherung, zur Haftpflicht und zur Unfallversicherung richten sich nach den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen.

(2) Praktikantinnen und Praktikanten unterliegen der Schweigepflicht. Die Verletzung bzw. Verwertung fremder Geheimnisse ist strafbar (§ 203 Strafgesetzbuch). Dies umfasst den persönlichen Lebensbereich der Klientinnen/Klienten, der anleitenden Fachkräfte und sonstiger Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter. Verschwiegenheit ist auch über die in der Praxisreflexion oder Supervision bekannt gewordenen Inhalte zu wahren. Bestimmungen der Praxiseinrichtung zum Arbeitsschutz und dem Umgang mit personenbezogenen Daten sind zu befolgen.